



Die Bieley und der Perlenbach, der auf belgischem Gebiet noch Schwalm heißt, gehören zu den herausragenden landschaftlichen Attraktionen in der Nordeifel. Diese Panoramaaufnahme mit einem spannenden Wolkenhimmel findet man auch als Blickfang auf der neugestalteten Eifelwetter-Seite. Foto: Andy Holz

Als Kachelmann nicht zum Zuge kam

Die Internet-Plattform **eifelwetter.de** entwickelte sich vom Schulprojekt zur Institution. Bis zu 24 000 Nutzer am Tag.

VON PETER STOLLENWERK

Mützenich. Peter ist ein echter Langweiler. Das überaus stabile Hochdruckgebiet, das uns in den zurückliegenden Tagen Sonne und blauen Himmel bescherte, löste bei den Menschen zwar wahre Begeisterung aus, aber für einen Wetterfrosch ist dieses gleichförmige Wetter so spannend wie die Frage, wer deutscher Fußballmeister wird.

Das gilt auch für die Macher von **eifelwetter.de**. Tagelanger strahlender Sonnenschein ohne Aussicht auf Veränderung ist aus wettertechnischer Sicht einfach nur langweilig, obwohl es durchaus Erwähnung verdient, dass sich hier in der Region am Brückerknochenende die schönste und wärmste Ecke Europas befindet.

Die beliebte Internet-Wetter-Plattform für die Nordeifel erlebt dabei während solcher überaus stabiler Wetterphasen auch nicht gerade einen Besucheransturm. Ein paar tausend Nutzer sind es zwar immer noch, aber das ist kein Vergleich zu Tagen mit Extrem-Wetterlagen. „Wenn es blitzt, donnert oder stürmt, dann haben wir bis 24 000 Besucher am Tag“, sagt **eifelwetter.de**-Erfinder Bodo Friedrich aus Mützenich. „Da ist es auch schon vorgekommen, dass der Server abgestürzt ist.“ An normalen Tagen tummeln sich rund 7000 Nutzer auf der Seite, die vor einigen Wochen neu aufpoliert und benutzerfreundlicher umgestaltet wurde (s. Box).

Die Seite **eifelwetter.de** bietet eine wahre Fundgrube von Informationen, angefangen vom aktuellen Wetterkommentar bis hin zur Pollenflug-Warnung. Dahinter steckt inzwischen ein kleines Unternehmen mit einer streng strukturierten Logistik.

Immer wieder erinnert sich Bodo Friedrich bei solchen Gele-



Das Team von **eifelwetter.de** kann auf eine echte Erfolgsgeschichte zurückblicken. v. l.: Willy Köches, Andy Holz, Peter Schwarz und Bodo Friedrich. Rechts die Startseite von **eifelwetter.de**. Foto: P. Stollenwerk

genheiten gerne an den Beginn der Eifelwetter-Erfolgsgeschichte zurück. Vom Schulprojekt bis zur festen Institution hatte sich die Plattform entwickelt. Der 72-Jährige hatte vor nunmehr fast 20 Jahren das richtige Gespür, aber auch den Enthusiasmus, dem Eifelwetter endlich einen angemessenen Stellenwert in der großen Wetterlandschaft zu verschaffen.

Wetter als Geschäftsmodell

Angefangen hat alles mit Jörg Kachelmann. Der eigenwillige und populäre Schweizer Moderator, der erstmals aus dem Wetterbericht eine Art Unterhaltungsendung machte, hatte schon Ende der 1990er Jahre erkannt, dass originell verpackte Wetterkommentare und unkonventionelle Vorhersagen durchaus ein Geschäftsmodell mit Zukunft sind.

„Kachelmann war schon ein schlauer Wetterfuchs“, sagt Bodo Friedrich anerkennend, wohl auch weil der pfiffige Unternehmer sich

auf spezielle örtliche Wetter-Gegebenheiten konzentrierte. Seine bei Kalterberg vor nunmehr über 20 Jahren errichtete Wetterstation war stets ein Garant für Kältereisende. Nicht nur Kachelmann, sondern auch Kalterberg erlangten so bundesweite Popularität in der Wetter-Szene. Kachelmann hatte sich den entsprechenden Messpunkt in Küchelscheid am Zusammenfluss von Schwarzbach und Rur gezielt ausgesucht, denn die kalte Luft von den Vennböden fiel genau auf diesen Punkt. Damit hatte Kachelmann gleichzeitig auch die Eifel als eine Region für nicht alltägliches Wetter entdeckt. Einige Zeit später suchte er das Schulzentrum in Morsbach auf der Haag auf, um hier eine weitere Wetterstation zu errichten. Der geschäftswichtige Wettermann wollte für dieses „Entgegenkommen“ zusätzlich auch noch 5000 D-Mark einsacken.

Bodo Friedrich, der zu dieser Zeit unter anderem als Physiklehrer an der Hauptschule Morsbach tätig war, schaltete schnell und dachte sich: „Das kann ich auch selbst.“ Damit war Jörg Kachelmann aus dem Rennen. Am Schulbudget-Mitteln schaffte Friedrich eine Mini-Wetterstation zum Preis von 250 Mark an, richtete Wetterkunde als Unterrichtsfach ein, und schon bald verfügte die Schülerschicht über die Eifelwetter-Seite auf der Homepage der Schule.

Täglich in der Zeitung

Richtig Fahrt nahm **eifelwetter.de** aber erst einige Jahre später auf, als Bodo Friedrich seine Wetterprognosen verfeinerte. In Mützenich seine eigene Wetterstation errichtete und dann auch für unsere Zeitung täglich einen individuellen Wetterbericht verfasste, der bis zum heutigen Tag Bestand hat und sich bei den Lesern größter Beliebtheit erfreut. Am 27. Dezember

2004 erschien das Eifelwetter zum ersten Mal in der Tageszeitung.

Ab 2010 hat diese Tradition im Übrigen Andy Holz aus Vossenack fortgeführt, der seit dem Jahr 2008 die Eifelwetter-Mannschaft verstärkt. Als Bodo Friedrich 2007 aus dem Schuldienst ausschied, widmete er sich noch intensiver dem Wetter, aber wollte wegen des

„Das Hohe Venn ist ein Gewittervernichtungsapparat.“
ANDY HOLZ, TEAM EIFELWETTER.DE

wachsenden Aufwandes auch nicht mehr länger Alleinunterhalter sein. So ergänzte er das Team zusätzlich noch um Peter Schwarz aus Kerkrade und Willy Köches aus Bland. Alle vier Eifelwetter-Experten sind zwar Amateure, doch haben sie im Laufe der Zeit ihr Wissen rund ums Wetter enorm angereichert. Nach einem festgelegten Plan ist die Verantwortung für den jeweils aktuellen Wetterbericht aufgeteilt. Besonders gefragt ist

Andy's Wetterschau – das ist die Fünf-Tage-Prognose für die Nordeifel. „Das brummt richtig“, sagt Holz.

Mit der Zeit, ergänzt Bodo Friedrich, habe man gelernt, die unterschiedlichen Wetterkarten zu interpretieren und daraus die örtlichen Gegebenheiten für die Region abzuleiten. So weiß man inzwischen aus Erfahrung, „dass Gewitter nicht gerne über die Eifel ziehen“. Die Unwetter werden entweder umgelenkt oder lösen sich auf. Andy Holz bezeichnet das Hohe Venn sogar gerne als „Gewittervernichtungsapparat“. Dies erklärt auch, warum bei Extrem-Wetterlagen die Eifel oft mit einem blauen Auge davonkommt.

Mehr als drei Tage geht nicht

Ein Phänomen der Region sind auch die sogenannten Staumiederschläge. Während Mützenich im Jahresmittel 1400 Liter auf den Quadratmeter abbekommt, sind es in Kesternich nur noch 800 Liter.

eifelwetter.de ist für viele Nutzer in der Region heute so etwas wie das tägliche Brot. „Das ist eine Bestätigung, dass wir das regionale Wettergeschehen ganz gut einschätzen können“, sagt Bodo Friedrich. Das gesamte Team legt Wert auf seriöse Prognosen. „Für mehr als drei Tage ist einfach keine 100-prozentige Voraussage möglich, dahinter wird es sehr unsicher“, sind sich die Eifelwetter-Kenner einig.

In einer Schlechtwetterphase kann es durchaus vorkommen, dass die Eifelwetter-Lexie auch persönlich für die Misere verantwortlich gemacht werden. Andererseits ist man aber auch gefragt, wenn zum Beispiel ein wetterbedingter Versicherungsfall auftritt. Bei **eifelwetter.de** kann man in der Regel sicher erfahren, wann ein Wetterereignis stattgefunden hat. „Somit erfüllen wir also auch noch eine soziale Funktion“, freut sich Bodo Friedrich.

Alles übers Wetter und viele Infos über die Region

Eine Fülle von Informationen rund um das regionale Wetter, aber auch über die Region selbst findet man auf der Seite **eifelwetter.de**.

Die jetzt neugestaltete Internet-Seite soll laut **eifelwetter.de**-Erfinder Bodo Friedrich ein „frisches Outfit mit Funktionalität verbinden“.

Drei Webcams, die in Mützenich stationiert sind, geben stets Aufschluss über die aktuelle Wetterlage. Man findet einen sehr verlässlichen Regenradar (wichtig für geplante Außenveranstaltungen) und auch das Live-Wetter. Im Mittelpunkt steht natürlich immer noch der tagesaktuelle Wetterkommentar und die Prognose.

Bilderberichte über Unwetter fehlen ebenfalls wenig wie Wetterrückblicke und Statistiken sowie ein umfangreiches Archiv.

Bei **eifelwetter.de** findet man auch alles über den aktuellen Pollenflug oder die Gewässerpegel, und auch eine Chat-Box fehlt nicht. Hier lässt sich trefflich übers Wetter diskutieren.

Schließlich fehlt es auch nicht an aussagekräftiger Werbung für die landschaftliche Besonderheiten der Region. Nicht weniger als aktuell 2400 Fotos lassen die manche touristische Internet-Seite verblüffen.

Wetterberichte produzieren ist nicht ganz billig, allein schon die kontinuierlich verbesserten Wetterstationen haben ihren Preis, wie auch die Server. Da die Seite aber stark frequentiert ist, ist sie auch als Werbe-Plattform attraktiv und gefragt. Aus diesen Werbeeinnahmen finanziert **eifelwetter.de** seine laufenden Kosten.

KURZ GEFRAGT

Petrus weiß es nicht besser



ist **eifelwetter.de** mit der Zeit eigentlich immer besser geworden?

Bodo Friedrich: Auf jeden Fall. Das bringt allein schon die Erfahrung mit sich. Oft werden von Meteorologen Wetter-Szenarien aufgebaut, bei denen es nur um Auflage und Quote geht. Wettervorhersagen sind längst zum Geschäft geworden.

Was war seit Bestehen von **eifelwetter.de** eigentlich das außergewöhnlichste Wetterereignis?

Bodo Friedrich: Da fällt mir beispielsweise Weihnachten 2010 ein. Da lagen 37 Zentimeter Schnee in Aachen und 70 Zentimeter im Hohen Venn.

Noch eine Frage, die man jedem Wetterfrosch stellt. Wie wird der Sommer 2016?

Bodo Friedrich: Eine seriöse Prognose über einen Zeitraum von einem halben Jahr ist nicht möglich. Dazu reichen die wissenschaftlichen Mittel nicht aus. Nur soviel kann ich sagen: Petrus weiß es auch noch nicht so genau.